

# „Hallo, hier ist DH5RQ“

In und um Regensburg gibt es begeisterte Funkamateure – Helmut Ulrich ist einer von ihnen

Von Jürgen Scharf

**Wenzenbach.** „Da ist was.“ Helmut Ulrich schwenkt den Blick zu den Geräten in der Ecke des Raumes. Dort, in dem Kasten auf dem Schreibtisch, knattert es. Ulrich reagiert. Er geht rüber, schnappt sich das Mikrofon und legt los: „Hallo, hier ist DH5RQ!“

DH5RQ. Das ist der Funkname von Ulrich. Seine Kennung. Auf der ganzen Welt. Australien. Japan. Amerika. Sibirien. Egal. „Diesen Namen gibt es nur ein einziges Mal. Dieses Rufzeichen habe nur ich.“ Und mit diesem funkt sich Ulrich aus Wenzenbach aus dem Landkreis Regensburg hinaus. Überall da hin, wo er will.

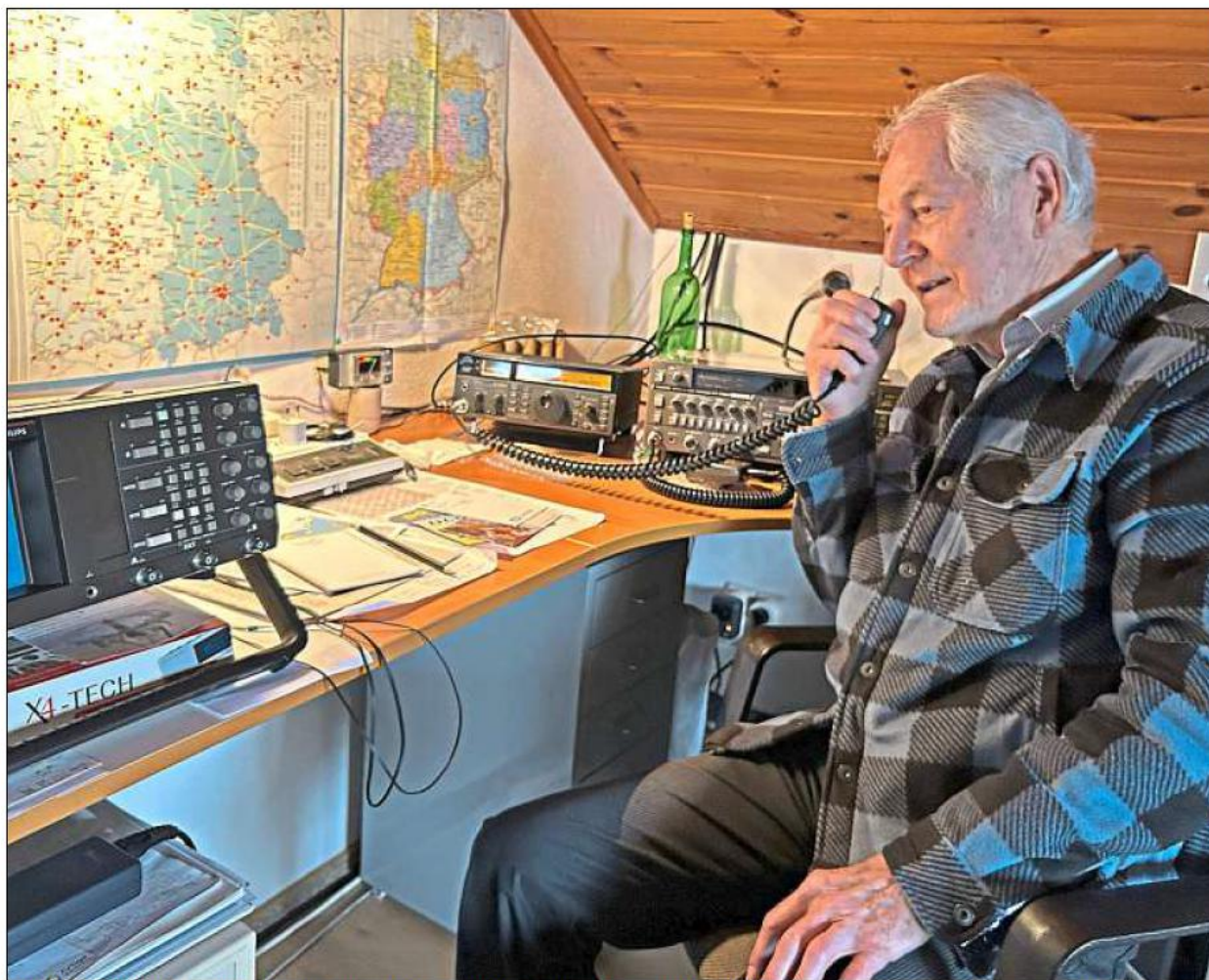
An der Wand hängt ein großes Poster. „Amateurfunkarte Deutschland“ steht drauf. Auf dem Schreibtisch stehen massenhaft Geräte. Unzählige Bildschirme, Tasten, Drehknöpfe. Für den Laien ein undurchschaubarer Technik-Dschungel. Für den Funkamateure ein Paradies.

Ulrich lacht. Ja, er stimmt zu: Es gibt sicher Hobbys, bei denen der Start einfacher ist. Funkamateure wird man nämlich nicht einfach so. Ein Funkamateure muss einiges wissen. Und das wird auch geprüft. Gesetzliche Vorgaben, technische Hintergründe und internationaler Umgangston. Erst wenn das alles sitzt, dürfen Funkamateure loslegen. Das ist auch der Unterschied zum CB-Funk, der keinerlei Beschränkungen unterliegt.

## Begonnen hat es mit einem Funkgerät für den Sohn

Mit dem CB-Funk hat aber auch bei Ulrich alles angefangen. Sein Sohn hatte als Kind den Wunsch, sich mit anderen Kindern „mit so einem Gerät“, wie er es beschrieb, unterhalten zu können. Ulrich hatte eine Idee, was der Sohn damit wohl meinte, besorgte ein CB-Funkgerät – und wurde dann gleich selbst passionierter Funker. Zudem ist er auch ein sehr engagiertes Mitglied im Deutschen Amateur-Radio-Club.

Die Apparate auf Ulrichs Schreibtisch surren. Im Funknetz ist nun einiges los. Zwei Mitglieder aus der Ortsgruppe des Radio-Clubs sind aktiv und haben virtuell angeklopft. „Hallo Helmut, hier ist der Rudi.“ – „Hier ist der Armin.“ Ulrich fachsimpelt mit den Kollegen einige Zeit über den Bau eines neuen Geräts. Dann verabschiedet er sich aus der Runde. Sie werden sich aber wiederhören. Spätestens am



Das Tor zur Welt: Helmut Ulrich in seiner Funk-Zentrale in seinem Haus in Wenzenbach

Foto: Jürgen Scharf

## Im Juli wird Jubiläum gefeiert

**Fest:** Der Regensburger Ortsverband des Deutschen Amateur-Radio-Clubs besteht seit 90 Jahren. Im Juli wird dieses Jubiläum mit einem großen Fest auf dem Adlersberg beim Gasthaus Prößl gefeiert. Auch alle interessierten Bürger sind dazu eingeladen. Es werden viele

Funkgeräte aufgebaut und vorgeführt werden. Der exakte Termin wird noch bekanntgegeben.

**Fuchsjagd:** Bei dem Fest wird es auch eine „Fuchsjagd“ geben. Hier werden allerdings keine echten Füchse gejagt. Der Name ist lediglich

eine Anspielung. Der „Fuchs“ ist hier nämlich ein Peilsender, der irgendwo auf dem Gelände versteckt wird. Die „Jäger“ haben dann wiederum Empfänger, mit denen sie den „Fuchs“ orten und seinen Standort immer weiter eingrenzen können – bis sie ihn gefunden haben.

Sonntagvormittag: „Denn da haben wir so etwas wie einen Stammtisch. Nur per Funk eben.“

Ulrich ist studierter Physiker. Er hat einen Draht zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Aber selbst er sagt, dass die Konstruktions- und Schaltpläne, die es bei selbst gebauten Geräten rund ums Funken zu verstehen gilt, mitunter komplex sind. Ihn habe das aber einfach immer sehr interessiert. Und dann mache es auch großen Spaß. Andere Funkamateure lieben dieses Hobby wiederum vor allem oder auch ganz alleine wegen der Kom-

munikation mit anderen, erzählt er. Es sei eben eine einzigartige Möglichkeit, sich in weit entlegene Gebiete „hineinzufunkeln“ – und mit ein bisschen Glück ins Gespräch mit einem anderen Funkamateure zu kommen. Die Amtssprache sei hier überall „ein vereinfachtes Englisch“, wie Ulrich erzählt.

Die Regensburger Ortsgruppe hat rund 100 Mitglieder. Es gebe schon immer wieder Neuzugänge, erzählt Ulrich, aber „es dürften natürlich noch mehr sein“. Vor der Prüfung, die ein Funkamateure braucht, brauche auch niemand Angst haben, findet er.

Schließlich wurden die Anforderungen zuletzt bewusst etwas heruntergesetzt. „Früher musste man auch morsen können, das fällt mittlerweile weg.“

## Gefällte Bäume: Auf Kurzwelle geht derzeit nichts

Die Leidenschaft fürs Funken, die Ulrich vor vielen Jahren gepackt hat, wird er wohl nicht mehr verlieren. Es habe einfach etwas Einzigartiges, findet er – auch in Zeiten von Internet und Handy. Er brauche nämlich keine Telefonnummer, die er eingeben muss, um irgendwo jemand



Mehr zum Thema im Video  
[www.mittelbayerische.de/video](http://www.mittelbayerische.de/video)

zu erreichen. Und auch keine Mailadresse. Er kann es einfach mal probieren. Als „DH5RQ“ einfach mal irgendwo auf der Welt in eine Frequenz reingehen. Und dann schauen, was passiert. Wobei er derzeit allerdings quasi auf Sparflamme unterwegs ist. Mit den anderen Vereinsmitgliedern in der Umgebung kommuniziert er per Ultraschallkurzwelle. Um sich in die weite Welt hineinzufunkeln, bräuchte er dagegen Kurzwelle. „Da wurden bei mir zuletzt aber zwei Bäume gefällt und auf denen waren die Antennen drauf. Das muss erst wieder aufgebaut werden.“